

Landwirtschaft

Das Kuhprojekt - Eine Langzeitbeobachtung

ÜBERBLICK

- Region: Karabagh Distrikt, Afghanistan
- Form der Hilfe: landwirtschaftliche Starthilfe
- Unterstützung von Kindenothilfe, Shelter Now Germany
- Projektlaufzeit: Start im Frühjahr 2007 mit 29 Familien, läuft weiter ohne externe Unterstützung

FINANZIERUNG

- Gesamtausgaben für dieses Projekt: ca. € 70.000,-

DAS HABEN WIR ERREICHT

- Derzeit besitzen 300 Familien mindestens eine, oft mehrere Kühe. Sie erhalten dadurch sowohl Lebensmittel- als auch Einkommens-Sicherheit
- Nachhaltigkeit: sehr hoch

Kühe bilden die Existenzgrundlage vieler Dorffamilien. Während der Kriegereignisse kamen die meisten Rinder um. Die Region unseres Projektes, der Karabagh Distrikt, war über Jahre die Front der Kriegsgegner und entsprechend zerstört. Wir haben ein System erarbeitet, nach dem Familien sich wieder Kühe beschaffen können:

Familien bekommen einen Kredit zum Kauf einer tragenden Kuh bzw. einer Kuh mit einem Kalb. Damit können sie wirtschaften und zahlen den Kredit nach einem bis zwei Jahren zurück. Das Geld steht dann einer weiteren Familie zur Verfügung. Für die Rückzahlung und Neuvergabe der Darlehen sorgt ein gewähltes „Kuh-Komitee“ bestehend aus Dorfleuten. Auf diese Weise haben mittlerweile ca. 300 Familien Kühe erhalten, und diese haben natürlich Nachwuchs bekommen...

Wie es anfang:

Frühjahr 2007, Udo Stolte in Kabul auf dem Rindermarkt: „Wir sehen uns Kühe an. Die Bauern aus Sabz Sang, einem der „Dörfer der Hoffnung“ sind Fachleute. Sie sagen, die Kühe hier taugen nichts und sind zu teuer. Am nächsten Morgen sind wir auf einem anderen Markt nicht weit von Sabz Sang. Hier bin ich außer dem Projektleiter der einzige Ausländer und erregte mehr Aufmerksamkeit als mir lieb ist. Vier Kühe werden hier gekauft, zwei tragend, zwei haben bereits ihre Kälber. Das Verhandeln erledigen die Empfänger selbst – sie machen ein gutes Geschäft. Sie erhalten den Kaufpreis von uns – als Kredit, den sie nach einem Jahr zurückzahlen sollen.“

Mit 29 Familien konnten wir das Projekt im Jahr 2007 starten. Einige Kuhspenden gingen dann später ein, so dass jeweils 35 neue Familien Kühe kaufen konnten, allerdings nicht wie zuvor geplant, bereits nach 12 Monaten.

Die Entwicklung

Bereits im zweiten Projektjahr wurde deutlich, dass eine Kreditrückzahlung schon nach 12 Monaten nicht sinnvoll ist.

Einige Familien zahlten zwar pünktlich zurück, die meisten benötigten jedoch 18 Monate bis zwei Jahre. So wurde das Agreement geändert auf „Rückzahlung nach einem bis zwei Jahren“. Dies funktionierte einwandfrei.

Bis ins Jahr 2015 haben wir die Liste der Familiennamen, die einen „Kuh-Kredit“ bekommen und zurückgezahlt haben. Bis dahin waren 210 Familien in dem Projekt aktiv beteiligt. Die Kühe vermehrten sich und wurden durch den Verkauf von Milch und Milchprodukten sowie den Verkauf von Nachwuchs eine Basis für ein sicheres Familieneinkommen.

Störfaktor Taliban

Dann allerdings wurden die Dörfer zu einer Taliban-Hochburg. Dadurch wurde das Projekt-Monitoring für unsere Mitarbeiter nahezu unmöglich. Die Taliban wünschen keine Kontakte der Dorfbevölkerung mit ausländischen Organisationen. Ebenso verbieten sie ihnen die Rückzahlung der Kredite an uns. Unsere Mitarbeiter haben den Dorfältesten Malak Dulat Khan zu einem Interview eingeladen. Von ihm stammen die Informationen über die letzten Jahre. Er hatte sich auch eine Kuh kaufen können und nach zwei Jahren den Kredit zurückgezahlt. Inzwischen hat er vier Kühe für umgerechnet je 500 Euro verkauft und hat noch vier in Besitz.

Trotz der Anwesenheit der Taliban und des Sicherheitsproblems in der Gegend profitieren die Dorfbewohner nachhaltig von dem Projekt, das Shelter Now vor elf Jahren gestartet hat. Nach Aussage von Malak Dulat Khan hat jede der 300 Dorffamilien mindestens eine Kuh. Sie erwirtschaften ihren Lebensunterhalt zum erheblichen Anteil von den Kühen, produzieren Joghurt, Butter, Käse, Milch und verkaufen die Produkte auf dem Basar. Das Kuh-Projekt gibt ihnen Lebensmittelsicherheit.

Allerdings bitten die Dorfleute um Hilfe: Sie benötigen von Zeit zu Zeit einen Tierarzt zur Untersuchung der Tiere, für Impfungen

und mitunter für Medizin. Die Taliban verbieten jedoch jede Unterstützung durch ausländische Organisationen.

Nach unserer Meinung sollten die Dorfleute versuchen durch das aus den Kuh-Produkten erwirtschaftete Einkommen für diese Zwecke Rücklagen zu schaffen.

Aus Fehlern lernen

1. Die Nachverfolgung durch die Shelter Now Mitarbeiter erfolgte jährlich. Diese Frequenz war zu gering, dadurch war das interne Monitoring geschwächt.

2. Das Interne Monitoring wurde von einer einzigen Person im Dorf durchgeführt. Bedingt durch familiäre Probleme konnte diese Person nach einigen Jahren die Arbeit nicht mehr ausführen, es gab auch keinen Nachfolger. Wir hätten besser ein Team für das Monitoring und eine regelmäßige Berichterstattung einsetzen sollen.

Fazit

Das System des Projektes ist nach wie vor erfolgreich einsetzbar, wenn das durch die Fehler Gelernte umgesetzt wird. Das Kuhprojekt ist insgesamt ein großer Erfolg, gibt Lebensmittel- und Einkommens-Sicherheit und ist von einer hohen Nachhaltigkeit.

Die Kredite könnten theoretisch endlos weiter rollieren. Jedoch ist uns die Kontrolle durch den starken Einfluss der Taliban aus der Hand genommen.

